

# Theater? Tanz? Fotografie? Musik?

Finissage von Gisa Franks «ALPTrachten» – Zum Schluss wurden die Leintücher der Landschaftsinstallation versteigert

**TROGEN.** 200 Franken blättern Liebhaber für zwei der Leintücher hin. Die Versteigerung der mit Fotos von Peter Schütz bedruckten Tücher oszillierte – wie «ALPTrachten» insgesamt – zwischen Performance und Wirklichkeit, Tanz, Theater und gemeinsamem Erleben.

GUIDO BERLINGER-BOLT

Was war das nun? Theater, Tanz, Fotografie oder Musik? Diese Frage mögen sich viele der gewollten und ungewollten Zuschauerinnen und Zuschauer von Gisa Franks Landschaftsinstallation «ALPTrachten» gefragt haben. Die Antwort dürfte bei jedem und bei jeder etwas anders ausgefallen sein – je nach Vorliebe und Geschmack.

Am 3. Juni war Vernissage. Im Rahmen der Kleinen Kulturlandschaftsgemeinde wurde «ALPTrachten» erstmals aufgeführt. 117 Tage später kehrten die «fünf mal drei Leintücher» in den Palais Bleu nach Trogen zurück – um dort versteigert zu werden.

## Anerkennung für Gisa Frank

Der Saal im Parterre des Palais platzte bereits aus allen Nähten, bevor die Musik Themen aus der Landschaftsinstallation zu spielen begann und sich die 15 Tänzerinnen und Tänzer mit Klappstühlen (ganz «ALPTrachten» also) unter das Publikum mischten. Eng zusammengedrängt, in einer eigentlich familiären Stimmung, sass das Publikum, das Peter Surber zur Auktion begrüssen konnte. «Am Ende eines künstlerischen Prozesses» stünde nun die Versteigerung, sagte er. Ein Prozess, der es schaffte, wie von leichter Hand, wie nebenher die moderne mit der bäuerlichen, traditionellen Kultur zusammenzubringen. Der lang anhaltende Applaus verstärkte noch Surbers anerkennende Worte für die Choreografin. Gisa Frank sei wohl die einzige weitherum, die so vieles zu vernetzen und zusammenzubringen wüsste, so Surber.

## Bild im Bild versteigert

Auf der Hundwiler Höhi wurden die Leintücher in Fetzen gerissen, im St. Galler Stadtpark wurden sie gestohlen, in Arbon



Bild: gbe

**Aus der Reihe «Säcke»:** Gisa Frank (r.) vor einem der versteigerten Leintücher, deren Geschichte weiter über «ALPTrachten» hinausreicht.



Bild: gbe

**Gisa Frank (l.)** und die traditionelle Art zu tanzen.

konnten die Ständer der Wäscheleine nicht in den Boden gerammt werden, in Brülisau wurden sie von Hunderten bewundert. Die Geschichten um die Tücher schwebten im Raum, als sie, eines nach dem anderen, im Palais Bleu aufgehängt wurden und die Interessierten sich gegenseitig überboten. Eva Maron, die Schauspielerin von «ALPTrachten» mit ihrer grell-grünen Schürze, übernahm den Auktionshammer, wirbelte

mit ihm, drohte mit ihm, forderte und jubelte. Das erste Leintuch aus der Reihe «Säcke» wechselte für 120 Franken den Besitzer. Dieser wurde zur Kasse gebeten, während Gisa Frank mit Helferinnen das nächste, aus der Reihe «Bää» (Beine) aufhängten. Innerhalb einer knappen Stunde waren die fünf Dreierserien verkauft.

Danach ging es im Gänsemarsch ins Dorf. Im «Rössli»-Saal wartete bereits die Appenzeller

Volkstanzgruppe aus Steinegg; sie führte einen ersten traditionellen Tanz auf und forderte die Zuschauerinnen und Zuschauer dann zu einem zweiten auf. Diese nahmen die Einladung gerne an und so mischten sich unter die Appenzeller Sonntagstrachten und Brusttücher die violetten, orangen, grünen und türkisen T-Shirts der «ALPTrachten»-Frauen und -Männer und die Alltagskleider des Publikums.

## Abschluss im Palais Bleu

Zum Abschluss waren geladene Gäste zum (libanesischen) Nachtessen in den Palais Bleu eingeladen. Am Rande des Fests liess Gisa Frank die Zeit noch einmal Revue passieren: Ob sie am Ende von «ALPTrachten» von gewissen Einsichten profitierte? «Das ganze dauerte einfach verdammt lange», so Frank. Eigentlich hätte sie am liebsten in einem Schlafsack neben den Leintüchern übernachten wollen – um 1:1 mitzubekommen, was sich rund um sie herum alles abspielt.

Tücher verkauft – was ge-

schieht mit den Tänzerinnen und Tänzern? «Die sind froh um eine Pause!» Gisa Frank lacht. Die Truppe habe sich stark weiterentwickelt. «Sie wuchs immer mehr zusammen und wurde dadurch freier in der Bewegungsgestaltung; sie bildete sich auch in der Improvisation weiter, so Frank.

Das war «ALPTrachten». Ein Experiment, das viele Einflüsse hatte – neben weichen, kulturellen, auch harte: das Wetter. Abhängig von Letzterem war denn auch die Anzahl der Besucherinnen und Besucher. Gisa Frank: «An der Vernissage in Trogen hatten wir 300 Leute, auf der Hundwiler Höhi vier!» Am Ende stellt sich nun die Frage nach einem Werkbuch oder einem Film für die Dokumentation.

Und künstlerisch? Für Gisa Frank ist klar: «Dass es heute Abend in den «Rössli» hinein-ging, weist in eine nächste Richtung. – Das Zusammentreffen mit der Appenzeller Volkstanzgruppe: Dort wird es wohl irgendwie weitergehen.»

Mehr verrät sie nicht.